

Bereits Cassian hatte den acht Hauptlastern verschiedene Töchteründen zugeordnet, dem Zorn den Totschlag, den Unwillen (*indignitas*) und das Geschrei (*clamor*), der Trauer die Bitterkeit (*amaritudo*) und Verzweiflung (*desperatio*), dem Stolz den Neid, Ungehorsam und die Blasphemie. Mit der *acedia*, die in Anlehnung an die Vulgata-Übersetzung als *taedium*, Überdruß, verstanden ist¹⁴⁰, verbanden sich u. a. die *otiositas*, *sonnolentia*, *inquietudo*, *verbositas* und die *curiositas*, die intellektuelle Neugier¹⁴¹. Die späteren Autoren folgten Cassians Beispiel, variierten aber die Begriffe. Auf diese Weise konnte auch das *taedium (vitae)* als Folgesünde der *acedia* aufgefaßt werden. Schon Alkuin tat dies, ebenso die einflußreiche *Summa de vitiis et virtutibus* des Dominikaners Guillaume Peraut (Peraldus), die vor 1250 entstand¹⁴². Die (theoretische) Neugierde, bereits von Augustinus als sündhaft qualifiziert, erscheint nach Cassian wieder bei Isidor als Folgelaster der *acedia*¹⁴³. Papst Gregor I. nennt sie nicht ausdrücklich, sie ist aber nach Thomas von Aquin in dem von Gregor verwendeten Begriff der *evagationis mentis circa illicita* enthalten: *curiositas* sei deren kognitiver Aspekt¹⁴⁴. Hier-von ausgehend hat Hans Blumenberg den scheinbar widerlogischen Zusammenhang von Gleichgültigkeit und Wissenwollen verdeutlicht: Die *acedia* sei „eine Form der Traurigkeit, die sich der eigenen Schwere überläßt und sich darin von ihrem Daseinsziel, ja von jeder Zielstrebigkeit und „Anstrengung“ überhaupt abwendet“. Die *curiositas* sei – „als Ausschweifung ins Unzulässige, als Zerstreuung“ – „nur eine der Gestalten dieser Ziellosigkeit“. Sie „wäre . . . die Art von kompensatorischer Ausschweifung, die sich an den Rätseln und Geheimnissen der Welt Ersatz für das schafft, was zu erreichen der Mensch resigniert hat“¹⁴⁵.

Für Bonaventura besteht ein ursächlicher Zusammenhang von *acedia*, *taedium*, *fastidium* und *curiositas*. Im Anfang der *acedia* stehe der Überdruß (*taedium*), der sich zunächst gegen das höchste Gut, die Seele, dann aber

¹⁴⁰) Cassian, *De institutis coenobiorum* X 1: . . . *nobis certamen est, quod Graeci ἀκνηδίαν vocant, quam nos taedium sive anxietatem cordis possumus nuncupare* (CSEL 17, 1888, S. 173); vgl. hierzu Ps. 118, 28 in Vulgata und Septuaginta. – Zum Fortleben von *taedium sive acedia* vgl. W e n z e l, *The Sin of Sloth* S. 31, 42, 88.

¹⁴¹) J e h l, *Lasterschema* (wie Anm. 137) S. 292.

¹⁴²) Hierzu W e n z e l, *The Sin of Sloth* S. 75 ff., 195 f.; Alkuin, *Liber de virtutibus et vitiis* c. 32, Migne PL 101, Sp. 635.

¹⁴³) *Quaestiones in Deuteronomium* c. XVI 4, Migne PL 83, Sp. 366.

¹⁴⁴) *Summa theologiae* 2–2 q. 35 a. 4, 3: *Omnia autem alia quinque quae ponit* (sc. Isidorus) *ex acedia oriri, pertinent ad evagationem mentis circa illicita . . . ; secundum autem quod pertinet ad cognitivam, dicitur curiositas.*

¹⁴⁵) H. B l u m e n b e r g, *Der Prozeß der theoretischen Neugierde* (1973) S. 134 f.